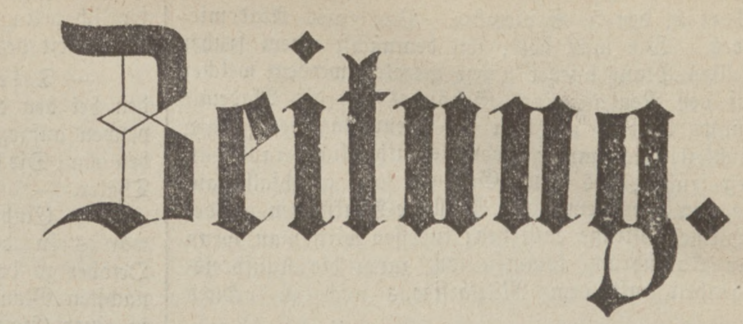
Donnerstag, den 7. September.

Thorner  

Nro. 211. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

7. September. Das von Paris aus dem Marschall Mac Mahon nachgesandte Hilfscorps des General Vinoy, welches jenen rechtzeitig nicht erreichen konnte, kehrt zum Theil dahin zurück.

" " Weisung des Pariser Vertheidigungscomite's an den König von Preußen, binnen 48 Stunden das Gebiet der Republik zu verlassen.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen den 6. Septbr. 11 Uhr 35 Min. Mittags.

Paris. In Nimes fanden sehr unbedeutende Unruhen statt.

Versailles. Das Kriegsgericht verurtheilte von den wegen Brandstiftung durch Petroleum beschuldigten Frauen drei zum Tode, eine zur Deportation und eine zur Einschließung.

Tagesbericht vom 6. September

Die Gerüchte über die angeblich zu Stande gekommene Tripel-Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien haben in der französischen und russischen Presse einen großen Lärmen verursacht. Man hat im Osten, im Westen Europas sofort richtig herausgefühlt, daß, wenn auch ohne wirklichen Abschluß jener Allianz nur eine Uebereinstimmung der drei genannten Mächte in Bezug auf die Behandlung europäischer Fragen erfolgt wäre, die übrigen Staaten nahezu ausgeschlossen wären von der Leitung internationaler Fragen, wie denn auch ein französisches Blatt ganz offen zugestanden hat, daß heutzutage kein Kanonenschuß ohne die Zustimmung Preußens abgefeuert werden könnte. Natürlich verlangen die russischen und die französischen Blätter, daß die Regierungen von Rußland und Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß abschließen sollen, um die gesammte Volkskraft gegen das „ehrgeizige Preußen" zu organisiren und aufzurufen. Indeß wird sich dieser Sturm bald legen, wenn die Ueberzeugung die Oberhand gewonnen, daß die Abmachungen in Gastein nur dem Frieden Europas und nicht der Bedrückung fremder Nationen gelten. Auch wird man in Rußland einsehen lernen, daß das Parteigetriebe in Frankreich so sehr das öffentliche Leben beherrscht, daß die Kraft des Landes hierdurch wesentlich absorbirt wird und auf ein Bündniß mit demselben daher wenig Verlaß ist. Denn die Hoffnung auf Consolidirung der französischen Verhältnisse steht doch auf sehr schwachen Füßen, trotzdem Thiers zum Präsidenten der Republik ernannt worden ist. Niemand wird die Bürgschaft dafür übernehmen wollen, daß Thiers auf die Dauer den Reactionsgelüsten der Rechten hinreichend Widerstand zu leisten vermag. Kann er das aber nicht, so würde über Frankreich eine Katastrophe hereinbrechen, bei der Bündnisse mit fremden Mächten gar nicht in Aussicht genommen werdon könnten.

Am 17. d. Mts. wird man am Fuß des Mont Cenis ein Fest begehen, welches in der neueren Culturgeschichte seines Gleichen nur in demjenigen haben wird, mit dem man im Jahre 1869 die Durchstechung der Landenge von Suez feierte. Wir meinen die Eröffnung des großen Alpentunnels, der zwischen Modane und Bardonneche den Mont Cenis durchschneidet. Bei der jetzigen Abkühlung der Freundschaft zwischen Italien und Frankreich wird man keine so bedeutende Theilnahme der Bevölkerung beider Länder an dem Act sehen, als man früher erwartete. Indeß wird das Fest immerhin viel von sich reden machen. Schon sind die Mitglieder der versailler Regierung, die Diplomaten in Florenz und eine Anzahl wissenschaftlicher und industrieller Größen dazu eingeladen. Die riesigen Verhältnisse des Tunnels selbst, der eine Gesammtlänge von 12,800 Meter, also mehr als anderthalb deutschen Meilen hat und den Mont Cenis etwa 20 Kilometer von dem bisherigen Uebergange und in einer Höhe von 3873 Fuß über dem Meeresspiegel durchbohrt, sind bekannt, und so erwähnen wir nur noch, daß die Schienenstränge, welche ihn, durch das malerische Thal Dora Ripera laufend, bei Bussoleno nicht fern von Susa mit der oberitalienischen Bahn verbinden, mit ihren langen Tunnels und kühnen Viaducten ebenfalls ein bewundernswerther Bau sind. Die Kosten des ganzen Unternehmens, die man auf 64 bis 65 Millionen Lire veranschlagt, waren vertragsmäßig von der italienischen Regierung zu tragen. Indeß gehen davon zunächst 20 Millionen ab, welche die Victor-Emanuelsbahn nach Vollendung der Arbeiten zu zahlen verpflichtet ist. Sodann aber ist Frankreich durch den betreffenden Vertrag gehalten, eine Summe von 19 Millionen zu entrichten, falls das Werk, vom 1. Januar 1862 ab gerechnet, im Verlauf von 25 Jahren fertig gestellt würde, und überdies eine Prämie von einer halben Million für jedes Jahr, um welches man diese Frist abzukürzen im Stande sein sollte. Nun begann man mit den ersten Arbeiten im Jahre 1857 und mit der Durchbohrung des Tunnels selbst vermittels der von Somvilier erfundenen Maschine drei Jahre später, und, wie bekannt, wurde am 25. December v. J. die letzte Scheidewand zwischen den von beiden Seiten kommenden Arbeitern vom Bohrer durchstoßen, und so wird die französische Regierung außer den 19 Millionen Beitrag circa 8 Millionen an Prämien zu zahlen haben, so daß sich die Kosten für Italien nur auf 17 bis 18 Millionen belaufen dürften.

Ueber die Expedition der „Pommerania" zur Untersuchung der Ostsee geht dem „H. C." folgender näherer Bericht zu:

Donnerstag, den 24. August, kehrte der königliche Avisodampfer „Pommerania" von seiner Expedition in die Ostsee, die am 6. Juli ihren Anfang nahm, wieder in den Kieler Hafen zurück. Er lief von Stockholm nach Gothland, wo er am 20. Juli im Hafen von Wisby vor Anker ging. Ein kleines Städtchen, liegt das heutige Wisby zwischen den Kirchenruinen, hohen Festungsmauern und imposanten Vertheidigungsthürmen des Wisby der Vorzeit. Von Gothland ging die „Pommerania" ostwärts bis in die Nähe der russischen Küste, dann wieder nach Gothkand zurück und lief hierauf nach Memel. So befuhr sie den tiefsten Theil der Ostsee in drei verschiedenen Richtungen, dampfte dann vor der preußischen Küste bis Danzig, erforschte darauf die Ostsee zwischen Pommern, Gothland, Oeland und Rügen und lief nach Stralsund ein, um Kohlen einzunehmen. Alsdann umsteuerte sie das Vorgebirge Arcona auf Rügen und bewegte sich vor der pommerschen, mecklenburgischen und hollsteinischen Küste westwärts.

Während dieser Fahrt wurde gelothet, die Temperatur und der Salzgehalt der oberflächlichen und tiefsten Wasserschichten gemessen, die Richtung der Strömungen an der Oberfläche und in die Tiefe bestimmt und mit Schleppnetzen die Bodenbestandtheile sammt Pflanzen und Thieren vom Meeresgrunde heraufgeholt. Die tiefsten Stellen des Ostseebeckens zwischen Gothland und Windau wurden 720 Fuß gefunden, nicht 11000 Fuß, wie sie nach älteren Angaben sein sollten. Auf diesem 600—720 Fuß tiefen Meeresboden war das Wasser eisig kalt. Die hinuntergelassenen Thermometer zeigten eine Temperatur von $1/2$ bis 2 Grad R. an (Ende Juli!). Lebende Pflanzen waren daselbst nicht; von Thieren wurden nur zwei Arten Würmer in einigen Exemplaren in dem emporgeholten Thon und Mud gefunden. Die in dieser Tiefe herrschende Kälte wird alle Süßwasserthiere ausschließen und der sehr schwache Salzgehalt die allermeisten von denjenigen Seethieren, welche in gleichmäßig kaltem Wasser leben können. Von 30 Fuß Tiefe aufwärts bis zum flachen Strande leben Thiere, Pflanzen, wachsen meistens an flacheren Stellen und gehen gewöhnlich nicht über 60 Fuß tief. Theile abgestorbener Pflanzen gleiten jedoch bis in die größten Tiefen hinunter und nähren dort noch einige Würmer.

Die Ostsee erhält fortdauernd salziges Wasser aus dem Kattegat. Es strömt in der Tiefe in die Ostsee ein, während schwach brackisches Wasser, leichter ist, an der Oberfläche in die Nordsee fließt. Im westlichen Ostseebecken, westlich von Rügen, ist der Unterschied zwischen dem schwachsalzigen Oberflächenwasser und dem starksalzigen Grundwasser viel größer als im ganzen östlichen Theile, wo der Salzgehalt überhaupt sehr gering ist. Daher treten auch westlich von Rügen mit einem Male eine Menge Seepflanzen und Seethiere auf, die dem östlichen Becken gänzlich fehlen. So reich an Pflanzen und Thieren wurde die Ostsee vor der mecklenburgischen Küste, in der Lübecker Bucht und vor der holsteinischen und schleswigschen Küste gefunden. Alles, was während der Expedition beobachtet und gesammelt worden ist, soll demnächst wissenschaftlich bearbeitet und dann auch veröffentlicht werden.

Ein Tourist schildert den Eindruck, den ihm Metz Ende August gemacht, folgendermaßen in der „Schles. Ztg.:" Heute macht Metz entschieden den Eindruck einer Stadt, zu deren Verdeutschung ein tüchtiger Anlauf genommen ist. Gleich am Bahnhofe schon drängen sich deutsche Dienstmänner vor, alle Führer und Kellner der Gasthofomnibusse, welche um den Zuspruch der Reisenden ringen, sprechen deutsch, wenn auch nur im lothringischen, übrigens leicht verständlichen Dialect. Manche suchen sich die rein-hochdeutsche Aussprache anzueignen. Im Gasthofe sind blos noch der stets unsichtbare Besitzer, seine Frau, ein alter Weinkellner und der Oberkoch Franzosen, alles übrige sehr zahlreiche Personal besteht aus Deutschen. Unter den Kellnern herrschen „die Deutschländer", unter den Hausknechten, Bettfrauen rc. die Lothringer u. Luxemburger vor. Außer den französischen Mahlzeiten um 11 und 6 Uhr, an denen übrigens die deutschen Offiziere sich zahlreich betheiligen, ist auch ein deutscher Mittagstisch um halb zwei Uhr eingerichtet. Ganz dasselbe Verhältniß findet sich in den bedeutendsten Kaffeehäusern, wo ebenfalls sämmtliche Kellner Deutsche sind. Man trinkt Bier aus der bayerischen Pfalz, das besser und billiger ist, als das frühere einheimische. Deutsche Zeitungen liegen fast überall auf. Ueberhaupt herrscht das Deutsche in den Gasthöfen und Kaffeehäusern meistens vor. Auf der prächtigen Anlage der Esplanade, spazieren deutsche Gruppen, spielen deutsche Kinder. Die meisten Beamten nnd Offiziere haben schon längst sich häuslich hier niedergelassen. Sehr viele einheimische Geschäftstreibende haben das anlockende: „Man spricht deutsch" an ihren Thüren oder Schildern angebracht oder die ganze Inschrift verdeutscht: eine Menge deutsche Geschäfte sind schon in Betrieb, fast alle Straßen haben derselben aufzuweisen. Eine deutsche Buchbinderei, zahllose Pfeifen-, Tabak- und Cigarrenhandlungen — hierin ist des Guten wirklich schon zu viel geschehen — und auch deutsche Bier- und Gastwirthschaften, welche wohl alle gute Geschäfte machen dürften. Eine deutsche Bierkneipe trägt „Zum deutschen Adler" auf ihrem Schilde. Eine andere betitelt sich „Zum Deutschen Kaiser", befindet sich Rue Pilatre de Rosiers und zeigt das tägliche Auftreten einer deutschen Sängergesellschaft an. Ein neuer Gasthof neben dem Postgebäude trägt den Namen „Gasthof zur Post". Die deutschen Gewerbtreibenden verschmähen es sichtbar, eine französische Uebersetzung ihren Schildern beizufügen, was auch daher kommen mag, daß sie meistens auch gar nicht auf die Kundschaft der Einheimischen zählen. Im Ganzen mögen an Beamten und Geschäftstreibenden, die Familien mit inbegriffen, wohl mindestens schon 4—5000 Seelen aus Deutschland sich hier niedergelassen haben. Sicher eben so viel Einheimische, Beamten mit inbegriffen, sind wohl ausgewandert. Rechnet man dazu die 6 — 8000 schon früher hier wohnenden Deutschen und Deutsch-Lothringer, so kommt schon eine hübsche Zahl heraus, die bei einiger Steigerung und der jetzt nöthigen Verschmelzung sehr bald auch politisch in's Gewicht fallen dürfte.

Glücklicherweise sind unter den Geschäftstreibenden die benachbarten Rheinpreußen und bayerischen Pfälzer am stärksten vertreten, welche vermöge ihrer Verwandschaft in Sitte und Character am ehesten die Deutsch-Lothringer für uns zu gewinnen vermögen. Von der Besatzung haben sich die aus der Rheinpfalz stammenden Bayern wohl schon am besten mit der Bevölkerung abgefunden. Ein kleiner Theil derselben hat sich aus verschiedenen Ursachen mit den neuesten Verhältnissen versöhnt, wenigstens für den Augenblick, alle Uebrigen scheinen noch erbitterter als früher. Viele Damen tragen sich mit Vorliebe in Schwarz, zahlreiche Herren tragen sehr stolz ihr rothes Bändchen der Ehrenlegion. Das eigentliche Volk ist gleichgültiger, höchstens erlauben sich einige junge Leute die deutschen Kommandoworte der Offiziere nachzuahmen. Die preußischen Regimenter sind in Pommern und Ostpreußen ausgehoben, Soldaten und Offiziere beklagen es sehr, daß sie vermöge ihres Landescharakters und ihrer hier ungewohnten Aussprache bei dem deutschen Theil der Bevölkerung ebenso wenig Anklang finden, als bei den Franzosen. Hätte man doch wenigstens ein rheinisches Regiment hierher gelegt. In dem benachbarten Diedenhofen haben die 30er. (Saarbrücken, Saarlouis und Birkenfeld) sich schon mit der Bevölkerung auf einen sehr leidlichen Fuß gestellt.

Deutschland.

Berlin, den 5. September. Bau eines Akademie-Gebäudes. Wie man hört, soll demnächst einem früher aufgestellten Plane wieder näher getreten werden, welcher sich auf den Neubau eines Gebäudes für die Akademie der Künste bezieht, nachdem die Benutzung der jetzigen Räumlichkeiten sich immer mehr als unthunlich herausstellt. Es hieß früher, das neue Gebäude solle gleichfalls auf dem Terrain der ehemaligen Artillerie-Werkstätten an der neuen Wilhelmsstraße entstehen; indessen wird man, wenn dies zur Ausführung kommen soll, zuvor die Kaufpreis-Angelegenheit mit dem Militärfiscus noch zu ordnen haben.

— Die Annahme mehrer Zeitungen, daß die Friedenspräsenzstärke des norddeutschen Bundes (1 Procent der Bevölkerung, 300,000 Mann) auch der Heeresverfassung des deutschen Reiches werde zu Grunde gelegt werden, da die Militärverwaltung sich überzeugt habe, daß sie bei dieser Stärke dem deutschen Volke die erforderliche militärische Erziehung geben könne, ist durchaus irrthümlich. — Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der Satz von 1 Proc. der Bevölkerung auf ¾ Proc. ermäßigt werden sollte, da nach der Ansicht der Bundesregierung die gegenwärtige europäische Situation eine Verminderung der Schlagfertigkeit der deutschen Reichsarmee keineswegs zulasse. Damit soll nicht gesagt sein, daß eine Reduction des Friedensstandes der Armee absolut nicht erreicht werden könnte. Ein Compromiß in der Militärfrage zwischen Regierung und Volksvertretung ist im Gegentheil sehr wohl möglich, nämlich auf der Grundlage, daß eine bedeutende Erhöhung der Gehälter der Unteroffiziere zugestanden würde, welche der Regierung die Concession einer wesentlichen Herabsetzung der Friedenspräsenzstärke abnöthigen würden. Uebrigens ist die Behauptung der „Voss. Z.", wonach erst nach Bekanntmachung der Resultate der Volkszählung vom 1. December d. J. die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres festgestellt werden sollte, völlig aus der Luft gegriffen.

— Zu der in den nächsten Wochen zusammentretenden Versammlung deutscher Strafanstalts-Direktoren wird auch von dem Berliner Polizei-Präsidium ein höherer Beamter des Gefängnißwesens deputirt werden.

— Der Webestuhl mit seinem nimmermüden Schiffchen hat diesmal den mit Dampf getriebenen Prägestock der Münze um viele hunderttausende von Ellen Ordensband geschlagen; mit wenigen Ausnahmen ist es möglich geworden, sämmtlichen Berechtigten das Letztere zu übergeben, während die Kriegsmedaille erst später, je nachdem sie vorräthig sein wird, nachgeliefert werden wird. Wenn aber gesagt worden ist, daß Vorsicht bei dem Tragen des Ordensbandes nöthig sei, so ist das ein Irrthum; die dienstliche Uebergabe desselben berechtigt sogar zum Tragen der Kriegsdenkmünze, wenn dieselbe käuflich, z. B. en miniature, zu erwerben ist. Das gesetzliche Besitzdokument folgt später mit der Medaille auf gedrucktem Formular nach.

— Die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, General v. Manteuffel habe sich in Civil nach Versailles begeben, um Herrn Thiers persönlich zu seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik zu beglückwünschen, erklärt der Pariser Correspondent der „K. Ztg." für vollständig aus der Luft gegriffen. Grade am 31. August, an welchem Tage man den General nach Versailles fahren ließ, fand in Compiègne eine großartige Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Noisseville statt, in welcher bekanntlich der General mit dem 1. und 9. Armeecorps, der Division Kummer und der 28. Infanteriebrigade, unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl, den vom General Bazaine von Metz aus versuchten Durchbruch zurückwies. Sämmtliche Offiziere der Garnison und Deputationen des 1. Armeecorps versammelten sich in dem großen Waffensaale des Schlosses und begaben sich, geführt vom Chef des Generalstabes der Occupationsarmee, in die Gemächer des Generals v. Manteuffel. General Stosch hielt hierauf eine feierliche Ansprache, und der Obercommandant erwiederte mit tiefbewegten Worten, daß er an diesem 31. August und am 1. September v. J. seine wahre „Vermählung" mit der preußischen Armee gefeiert zu haben glaube. Am Abend war Galadiner im Schlosse, an welchem auch eine Deputation bayerischer Offiziere theilnahm. Dieselben waren aus benachbarten Garnisonen zu diesem Tage herübergekommen, in Erwiderung einer ihnen von General v. Manteuffel erwiesenen Aufmerksamkeit, der kurze Zeit vorher, als die bayerischen Divisionen das Geburtstagsfest des Königs Ludwig feierten, gleichfalls eine Deputation preußischer Officiere dazu abgeordnet hatte, um so die frohe Theilnahme der Waffenbrüder zu bekunden.

— Der Staatsanzeiger kommt heute nochmals auf die Eisenbahnunfälle der letzten Zeit zu sprechen und sucht aus der kurzen Unterhaltung zwischen dem Handelsminister und dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, bei Eröffnung der General-Versammlung dieses Vereins hierselbst, zu deduziren, daß die Zusammenstöße und Entgleisungen der Jetztzeit nichts weiter wie eine natürliche Folge des beendeten Krieges sind. Das amtliche Blatt sagt wörtlich: „Daß in der That die häufigeren, sehr zu beklagenden Unfälle und Betriebsstörungen, wie solche seit Wiederaufnahme des vollen Verkehrs stattgefunden haben, in den Nachwirkungen eines aufreibenden Feldzuges ihre Erklärung finden und deshalb zu übertriebenen Befürchtungen keinen Anlaß bieten können, bedarf der weiteren Hervorhebung nicht. Den allseitig angestrengten Bemühungen und den nachdrücklichen Verfügungen der Eisenbahnverwaltung wird es hoffentlich gelingen, sehr bald wieder den früheren Grad der Sicherheit des Betriebes zu gewinnen."

— Telegraphenverkehr. Im Monat Juli wurden bei den deutschen Telegraphen 596,941 Stück Depeschen aufgegeben und 603,047 Stück liefen bei denselben ein. Die Einnahme dafür betrug insgesammt 124,786 Thaler. —

— Einberufung des Reichstags. Ursprünglich war es in der Absicht, den Reichstag schon zum 1. October zu berufen und wenn der Termin jetzt bis Mitte nächsten Monats verschoben ist, so hat dies seinen Grund in einer Einsprache, welche von bayrischer Seite erfolgte, weil sich, angesichts der Bestimmungen der bayrischen Verfassung die Einberufung des bayrischen Landtags auf den 20. d. nicht länger hinausschieben ließ. Würde der Reichstag schon zum 1. Oktober zusammentreten, so könnten die bayrischen Mitglieder desselben, die zugleich Mitglieder der heimischen Kammern sind, nicht in Berlin sein, während gegen Mitte October eine Selbstverlegung für die Dauer des Reichstages wohl möglich erscheint.

— Der dritte deutsche Buchdruckertag wird vom 9.—12. d. Mts. in Frankfurt a/M. stattfinden, welcher von den Deputirten aller deutschen Buchdrucker-Verbände beschickt wird, bindende Beschlüsse für den deutschen Buchdruckerverband faßt. Derselbe wird sich auch mit der Beschlußfassung über das Statut einer Verbands-Invaliden-Kasse zu beschäftigen haben.

— Eine im Druck erschienene Nachweisung des pensionsfähigen Diensteinkommens des einzelnen Chargen der Marine, ergiebt folgende Zahlen: Der General-Inspecteur der Marine bezieht einen Jahresbetrag von 5500 Thlr.; der Marine-Stations-Chef als Vice-Admiral 5009 Thlr.; der Contre-Admiral als Marine-Stations-Chef 4509 Thlr.; der Vice-Admiral mit dem Gehalte seines Grades aber ohne Dienstzulage 4259 Thlr.; der Contre-Admiral desgl. 3420 Thlr.; der Kapitain zur See 2888 Thlr.; der Korvetten-Kapitain 2013 Thlr.; der Kapitain-Lieutent 1. Gehaltsklasse 1513 Thlr.; der Kapitain-Lieutenant 2. Gehaltsklasse 913 Thlr. der Lieutenant zur See 631 Thlr.; der Unter-Lieutenant zu See 571 Thlr.; die Maschinen-Ober-Ingenieure 1335 Thlr.; die Deck-Offiziere 1. Klasse 621 Thlr.; die Deck-Officiere 2. Klasse 471 Thlr. Beim Landheere stellt sich der Jahresbetrag des jetzigen pensionsfähigen Einkommens wie folgt: Kommandirender General 7330 Thlr.; Chef des Generalstabes der Armee, General-Inspecteur der Artillerie und der Chef des Ingenieur-Corps und der Festungen 6330 Thlr.; der General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens 5330 Thlr.; der Divisions-Kommandeur als General-Major 4509 Thlr.; General-Lieutenant ohne Dienstzulage 4259 Thlr.; Brigade-Kommander als General-Major 3720 Thlr.: General Major ohne Dienstzulage 3420 Thlr.; Brigade-Kommandeur als Oberst 3320 Thlr.; Stabs-Offizier als Regiments-Kommandeur 2888 Thlr.; Stabs-Officier als Bataillons-Kommandeur 2013 Thlr.; Hauptmann und Rittmeister 1. Klasse 1513 Thlr.; Hauptmann und Rittmeister 2. Klasse 913 Thlr.; Hauptmann 3. Klasse 774 Thlr.; Premier-Lieutenant 631 Thlr.; Seconde Lieutenant 571 Thlr.

— Die statistischen Ermittelungen über den Päckerei- und Geldsendungsverkehr finden bei den Postanstalten für den Zeitraum vom 11. bis 21. September statt.

Ausland.

Oesterreich. Zur Situation. Das Schicksal des Ausgleichs, welchen der Minister Graf Hohenwart zwischen den einzelnen Nationalitäten des diesseitigen Oesterreich und zwar auf Kosten der Verfassung herbeizuführen sucht, verspricht nach dem Ausfall der bisherigen Landtagswahlen keineswegs ein so glänzendes zu werden, als die wiener Regierung noch vor Kurzem dachte. Gestern fanden in Wien selbst die Wahlen statt, und zwar haben, wie uns telegraphirt wird, in allen Bezirken die Deutsch-Liberalen auf das Glänzendste gesiegt und zwar in 8 Stadtwahlbezirken nahezu einstimmig, im neunten mit zwei Drittel Majorität. Die Wahlen in der Provinz sind ebenfalls günstig ausgefallen. Die Landgemeinden in Niederösterreich haben 18 Liberale und zwei Clericale, die Stadtgemeinden nur Liberale gewählt. In den Landgemeinden Kärnthens sind 11 Liberale, 3 Clericale, in den Städten 12 Liberale gewählt worden. Die schlesischen Wahlen sind beinahe insgesammt im Sinne der Liberalen. In Oberösterreich verloren die Clerikalen zwei Sitze und in den mährischen Landgemeinden die Czechen einen Wahlkreis.

Das Schicksal des „Ausgleiches" liegt also gegenwärtig in der Hand der mährischen Großgrundbesitzer, und das „Vaterland" richtet deshalb eine förmliche Beschwörung an die Adresse des Hochadels in Mähren, um ihn der liberalen Partei abwendig zu machen. „Erklärt sich der Großgrundbesitz in Mähren" — schreibt das „Vaterland" — für die Candidaten der historischen Rechtspartei, so tritt der mährische Landtag in seiner Majorität für den Ausgleich ein. Erlangt die liberale Partei im mährischen Großgrundbesitz die Majorität, so wird auch dadurch der unumgängliche Ausgleich freilich nicht verhindert werden, aber er wird verzögert, und Oesterreich befindet sich in zwölfter Stunde!"

Immer wieder tritt die Nachricht auf, daß der galizische „Landsmanns-Minister" Grocholski seiner Stellung überdrüssig zu werden anfange. Jetzt wird aus Krakau geschrieben: „Die Versprechungen, sein Ressort zu schaffen, sind nicht gehalten worden, und schwindet jede Aussicht hierauf in dem Maße, als Goluchowski alle Landestagenden an sich zu ziehen sucht. So spielt Grocholski in Wien eine ziemlich überflüssige, wenn nicht traurige Rolle. Hier hat man sich den galizischen Minister am Hofe des Kaisers mit anderem Ressort und größerem Einflusse gedacht, und die Verstimmung gegen Grocholski und mit ihm gegen Hohenwart ist im Wachsen. Besonders aufgebracht ist man durch die Meldung des „Vaterland", daß Grocholski von den Ausgleichsverhandlungen keine Kenntniß habe. Man hatte ein Dementi erwartet und es kam nicht. Das giebt viel, sehr viel zu denken."

Wie einem Provinzialblatte aus Lemberg gemeldet wird, ist Alles unrichtig, was von einem ruthenisch-polnischen Ausgleich erzählt wird. Der Landesausschuß konnte über den Lawrowski'schen Antrag zu keinem Resultat kommen. Die ruthenischen Wortführer sind nämlich über die Beantwortung der Frage, wer als Ruthene betrachtet werden müsse, nicht einig geworden. Die Einen zählen alle Kleinrussen, fünfzehn Millionen, zu den Ruthenen, die Andern nur jene, die griechisch-katholischen Ritus sind; die Anderen wieder behaupten, Russen und Ruthenen seien ein und dieselbe Nation, während Polen natürlich dabei feststehen, eigentlich gebe es gar keine Ruthenen, sondern nur Kleinrussen und Kleinpolen, denn das Hauptmerkmal einer Nation, Geschichte und Literatur, mangele den Ruthenen. Unter solchen Umständen ist von einem Ausgleichsprojecte keine Rede.

Italien. In Rom sind wieder fünf Klöster durch königliches Decret expropriirt worden. Natürlich sind die Clericalen darüber wüthend. Noch mehr bringt sie das außer sich, was in der Stadt der Päpste jetzt anstandslos gedruckt wird. So schrieb der liberale „Tempo": „Vorwärts! Endigen wir mit diesen Verirrungen der Dummheit, des Fanatismus und der Charlatanerie!" Die clericale „Germania" bemerkt jammernd dazu: „Dies in Rom, dem Sitze des Oberhauptes von 200,000,000 katholischer Christen! Es fehlt nicht viel, daß sie in Rom die Kirchen nicht mehr besuchen können und ihre religiösen Vereinigungen im Geheimen und Verborgenen werden abhalten müssen". Das „Märk. Kirchenbl." schöpft dagegen Trost aus einem allerneuesten Wunder, von dem es seinen Lesern zu berichten weiß. Eine römische Fürstin, welche durch die Gebete Pius IX. von einer Krankheit geheilt war, hatte zum Dank dafür ein Hospiz gebaut und über der Thüre desselben ein Bild der Madonna, daneben den Papst knieend und im Gebet verklärt anbringen lassen. Diese „Madonna des Papstes", wie das Volk sie nennt, hat kürzlich bei einer Anrufung zum Staunen der Vorübergehenden die Augen geöffnet und geschlossen. „Bei dieser Gelegenheit — fügt das „M. Kirchenbl." hinzu, erinnert man sich aller Wunder, welche Gott durch die Heiligen (nämlich Pius IX.) gewirkt. Ein Jeder sagt sich, es sei unmöglich, daß dieser h. Papst, der vom Himmel mit so vielen Gnadenbezeigungen überhäuft und so verherrlicht wurde, nicht den nahen Triumph der Kirche erleben solle." — Das ist selbst der „Kreuz-Ztg." zu stark. Sie bemerkt zu dem Wunderbericht: „Man gewinnt aus der ganzen Darstellung den Eindruck, daß der Ultramontanismus mehr und mehr dahin drängt, die Verehrung für den unfehlbaren Papst bis zur Anbetung desselben zu steigern."

Provinzielles.

Königsberg. Als ein erfreuliches Zeichen von dem Geiste der Gemeinsamkeit und der Brüderlichkeit, welcher den deutschen Arbeiterstand zu beseelen anfängt, verdient ein spezieller Fall nachstehend hier Erwähnung, den die „Demokratischen Blätter" mittheilen. In einer Ortschaft Schlesiens constituirte sich voriges Jahr eine Produktiv-Genossenschaft der Weber, indem einige hundert Bürger das nöthige Kapital dazu leihweise vorschossen und verschiedene Gewerkvereine den Betrieb des Fabrikats unentgeltlich vermittelten. So hat in Königsberg allein der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter in der kurzen und noch dazu kriegerischen Zeit für 800 Thlr. Leinwand zum Besten jener Genossenschaft abgesetzt. Das ist der Segen der Selbsthilfe.

Aus der Marienwerderer Niederung. Der Herbst beginnt! Zwar nicht nach Angabe des Kalenders; denn die Sonne ist noch nicht in das Zeichen der Waage getreten und der Südpol wird noch von keinem Strahle des erfreulichen Lichtes erreicht. Dennoch beginnt bei uns factisch der Herbst. Der Wind weht größtentheils über Stoppeln; selten nur noch ein Haferfeld, rother Saatklee oder ein Kartoffelacker mit total vertrockneten Kartoffelstengeln. Das Storchnest auf der Scheune ist leer, denn seine Bewohner haben schon ihre Reise nach Afrika angetreten, und die Schwalbe zwitschert auch ihr Liedlein: „Nun ich Abschied nehme, nun ich Abschied nehme, sind die Kisten und Kasten schwer; wenn ich wieder komm, ist alles leer!" — Nun, wir freuen uns der Gegenwart; die Scheunen sind wirklich voll und hie und da beweist ein Schober, daß sie nicht überall den Erntesegen zu fassen vermochten. Trotz aller Befürchtungen ist das Erntewetter günstig gewesen und das Getreide, bis auf den frühesten Roggen, der schon ein wenig durch den Regen gelitten, gut gewonnen. Die Ernte kann durchschnittlich als eine mittelgute bezeichnet werden. Namentlich ist das Sommergetreide nach Quantität und Qualität besser, als im vorigen Jahre. Als

sehr gut muß die Beschaffenheit des Strohes bezeichnet werden, das ein vortreffliches Beifutter abgeben wird. Am wenigsten befriedigt der Ertrag der Oelsaaten; man hat deren Anbau in den letzten Jahren schon sehr beschränkt und jetzt werden die meisten hiesigen Landwirthe denselben bis auf Weiteres ganz aufgeben. — Die Kartoffel verspricht nur geringe Erträge, da sie noch in der Entwickelung begriffen, plötzlich abtrocknete und deshalb die Knollen klein geblieben sind; auch finden sich viele erkrankte Exemplare. — Einen traurigen Anblick gewähren die meisten Pflaumengärten. Wahrscheinlich ist der strenge Frost des vergangenen Winters die Ursache, daß die Bäume nur kümmerlich vegetirten und jetzt alle Zeichen des Absterbens geben. Der hierdurch entstehende Verlust ist pro anno mit vielen Tausenden zu veranschlagen. — Was die socialen Verhältnisse anbetrifft, so gab es wieder viele Klagen über mangelnde Arbeitskraft und Renitenz der vorhandenen. In der Ernte glaubt jeder Knecht und jeder Dienstjunge trotziger als je sein zu dürfen; weiß er doch, daß er bei einzelnen Beamten, die oft die ländlichen Verhältnisse nicht zu beurtheilen vermögen, noch Unterstützung findet; die Herren folgen dem menschlichen Gefühl, dem Unterdrückten beizustehen, sie verwechseln jedoch die Rollen, denn gerade in dieser bedrängten Zeit sind die Knechte bei uns oft die Tyrannen u. der sogenannte Herr der Bedrängte, der mit Bitten u. Befehlen nicht viel ausrichtet, sobald der gute Wille fehlt. Man muß inmitten solcher Verhältnisse leben, um sie begreifen zu können. Wir glauben auch, daß diese Calamität nur durch ein einträchtiges Vorgehen der Landwirthe gehoben werden kann. Namentlich dürfte sich die Abfassung schriftlicher Kontrakte und die Vertheilung des Jahreslohnes nach Maaßgabe der wichtigeren und schwereren Arbeiten empfehlen. Die Nachwehen der Kreditnoth werden in den ländlichen Kreisen noch empfindlich gespürt und die Hoffnung einer jetzt sich allerdings kennzeichnenden bessern Zeit wird nicht verhindern, daß viele, die die Noth und der Wucher ruinirt hat, falliren. Auf die Hebung des Kredits wirkte außer den günstigen politischen Verhältnissen auch die Thätigkeit der Grund-Credit-Aktien-Anstalten.

Verschiedenes.

— Der hundertjährige Geburtstag Walter Scott's wurde in New-York am 15. August durch die Grundsteinlegung zu einer dem Dichter zu errichtenden Statue von den in New-York lebenden Schotten gefeiert. Die Statue wird ein Bronce-Abguß des bekannten Werkes des schottischen Bildhauers Steele sein, welches den Dichter in sitzender Stellung, an der Seite den Lieblingshund Maida, darstellt.

— Der amerikanische Gesandte in Mexiko hat dem Gouverneur von Indiana das Modell des Kalendersteines der Azteken übersandt, dessen Entdeckung zeigt, wie genau diese Urbevölkerung von Mexiko den Zeitlauf maß. Mr. Nelson begleitet die Gabe mit einem interessanten Briefe, worin er erläutert, daß dieser Kalender von der Zeit der Eroberung bis zu seiner zufälligen Entdeckung gegen Ende des letzten Jahrhunderts vergraben blieb. Im Jahre 1790 ließ der Vicekönig Reville Gipedo den Hauptplatz von Mexico neu pflastern, und im Laufe dieser Arbeit kamen zwei interessante Monumente aztekischen Alterthums zu Tage. Das erste ist eine kollossale Statue des Kriegsgottes Huitzilopochli, angeblich derselbe, der auf dem Gipfel des Haupttempels (Teoccalli) von Mexiko zur Zeit dessen Zerstörung durch Cortes angebetet wurde. Der Kalenderstein wurde in demselben Jahre (1790) nicht weit vom Hauptplatze und direct vor dem Eingange zum Palast entdeckt. Sein Material ist ein überaus harter Basaltstein, der nur in großer Entfernung von der Stadt Mexiko gefunden wird. Mit einem Durchmesser von 11 Fuß 8 Zoll verbindet er eine Dicke von 2 Fuß 6 Zoll. Das bürgerliche Jahr der Azteken bestand aus 18 Monaten von je 20 Tagen, dazu kamen 5 Schalttage, die jedoch nicht als zu irgend einem Monat gehörig und von den Azteken als Unglückstage betrachtet wurden. Beim Ablauf eines jeden Cyclus von 52 Jahren wurden $12\frac{1}{2}$ Tage als Ersatz für die jährlich verlornen 6 Stunden untergeschoben.

— Das Telegraphennetz rings um die Erde ist nahezu vollendet. Während des Monats August wird Schanghai in China mit Japan und der nördlichen Station in Sibirien in Verbindung gebracht sein, im November wird sodann das Kabel zwischen Singapore und Australien gelegt werden, und es fehlt dann nur noch das Schlußglied von Japan nach Californien, um das Netz zu vervollständigen.

— Ole Bull, der berühmte Violinvirtuose, liegt zu New-York im Sterben.

Locales.

— **Turnverein.** Dieser Sommer mit seinen vielen Regengüssen und naßkalten Abenden ist den Uebungen des Vereins sehr ungünstig gewesen. Ueberdies waren durch den Abgang mehrerer besonders thätiger Mitglieder Lücken in seinen leitenden Kräften entstanden, welche den regelmäßigen Betrieb empfindlich störten, so daß zuletzt nur ein ganz kleiner Stamm auf dem Turnplatz zu finden war. In der Generalversammlung am 31. v. M. wurde beschlossen, nunmehr in den Turn-Saal überzusiedeln, die Leitung der beiden Abtheilungen in feste Hände zu legen, und besonders für eine regelmäßige und stufenweise Anleitung der Anfänger zu soren. Das Amt des Turnwarts wurde Herrn Oberlehrer Feyerabendt übertragen. Die Hoffnungen der Versammelten gingen insofern in Erfüllung, als zur ersten Uebung im Saale 20 Turner erschienen und trotz der warmen Witterung sehr wacker übten. Zum großen Theil waren es neu eingetretene Mitglieder; es ist sehr zu wünschen, daß nun auch diejenigen, welche im Sommer fortgeblieben sind, sich wieder bei der Fahne einfinden, und daß eine sorgfältige Leitung auch durch regelmäßigen Besuch belohnt werde. — Die Uebenden beschlossen, am Sonntag den 10. d. eine Turnfahrt nach Barbarken zu machen.

— **Feuerwehr.** Auch der freiwilligen Feuerwehr ist einmal ein Janitzenfest bereitet worden durch die Erkenntlichkeit einer Versicherungsgesellschaft. Am 2. d. Mts. nach einer Uebung im Rathhaushofe versammelten sich die Graukittel bei Herrn Hildebrandt in dem mit Feuerwehrgeräthen sinnig geschmückten Saale. Die Getränke waren zwar nicht aus den renommirtesten Weinhandlungen entnommen, u. wurden nicht von einer Schaar befrackter Lohndiener verabreicht, sondern sie wurden von einem Mitgliede der Feuerwehr aus einem großen Fasse in blinkende Seidel gezapft; allein der Zweck einer gegenseitigen Verständigung in heiterem Verkehr wurde eben so gut erreicht, wie bei dem Fischessen in London oder dem berühmten Festmahle der Väter unserer Stadt. Es war der Jahrestag von Sedan, und wurde denn auch des großen Brandes gedacht, den damals die große Gesammt-Feuerwehr der deutschen Nation mit Feuer, statt mit Wasser gelöscht hat. Die gehobene Stimmung und die Heiterkeit des Abends dürfte nicht wenig dazu beitragen, den Zusammenhalt des wackeren Corps zu befestigen. Dem Vertrauen auf die Tüchtigkeit desselben gab der anwesende Syndicus Herr Hagemann einen beredten Ausdruck.

— **Ein heftiges Gewitter** zog in der Nacht von gestern, den 5., zu heute, den 6. d. Mts. über unsere Stadt und Umgegend. Obschon der Blitz mehrmals eingeschlagen hat, verlautet doch nichts von herbeigeführten Verlusten an Menschen und Gebäuden. —

— **Der Zwangsanstalt in Graudenz** ist nach „Gr. Ges." am 2. d. Mts. einer der in Thorn wegen verschiedener grober Ausschreitungen kriegsrechtlich zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Turcos überwiesen worden. Die Mutter desselben war eine Afrikanerin, der Vater aber ein Elsasser, man behandelt ihn deshalb als Katholiken.

— **Die Wahl der Mitglieder** zur neuorganisirten Handelskammer findet nach bereits erfolgter officieller Bekanntmachung vom 30. v. Mts. unter Vorsitz des Geheimen Regierungsrath Jacobi am Freitag den 8. d. Mts. um 10 Uhr Vormittags im Stadtverordneten-Saal statt.

— **Vereinswesen.** Am vorigen Mittwoch hielt der Vorstand des „Vereins zur Unterstützung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung unter preußischer Herrschaft" eine Sitzung, die insofern eine gewisse Bedeutung hat, als sie zeigt, wie die polnische Agitationspartei unserer Provinz durch Mittel verschiedener Art der immer mehr fortschreitenden Germanisation entgegenzuwirken und das schlaff gewordene nationale Bewußtsein unter ihren Landsleuten wieder zu erwecken bemüht ist. Wie der Posener „Orendownik" mittheilt, besteht jener Verein seit Anfang 1869, zählt jedoch nicht viele Mitglieder. An der Sitzung nahmen Theil die Herren: Donimirski, Ign. und Miecz. Lyskowski, Emil und Leon Czarlinski, Dr. Rakowicz, (Redakteur der hiesigen Gazetta Torunska), Koczorowski, Danielewski aus Culm (Redakteur des „Przyjaciel ludu"), und Arndt. Es wurde vornemlich, wie die polnischen Zeitungen, so die „Gaz. Torun.", berichten, über 4 Gegenstände verhandelt, zunächst über die Errichtung einer großen Verlags- und Sortiments-Buchhandlung auf Aktien; die Idee dazu war bereits in drei Briefen der „Gaz. Torun." angeregt und in derselben unter Anderem darüber geklagt worden, daß schon durch das Spielzeug, welches von Deutschen fabrizirt und in seiner Gestalt und Bedeutung deutsch sei, die polnischen Kinder germanisirt würden; sogar Gustav Kühn in Neu-Ruppin mit seinen Bilderbogen wurde als ein mächtiger und nicht ungefährlicher Apostel der Germanisation bezeichnet. Herr Danielewski stellte nun in der Sitzung den Antrag auf Errichtung einer großen politischen Verlags- u. Sortiments-Buchhandlung auf Aktien, wozu 25,000 Thlr. Kapital erforderlich sein würden. Auch soll damit eine umfassende Kolportage verbunden werden, um für die Aufklärung vornemlich des niederen Volks auf dem Lande (natürlich im nationalen Sinne) zu wirken. Die Herren Danielewski und Rakowicz wurden mit Ausarbeitung des Projektes beauftragt. — Demnächst ventilirte man die Frage, wie man sich gegenüber der bekannten Jubiläumsfeier im nächsten Jahre zu verhalten habe. Man war einstimmig darin, „daß die von den Deutschen beabsichtigte Feier empfindlich das Gefühl der Polen verletze, und daß dieselbe eine rücksichtslose Demonstration gegen die öffentliche Moral sei, indem sie ein Faktum verherrliche, welches von den bedeutendsten deutschen Historikern verdammt worden sei." Man schlug nun vor, Abgeordnete an den Reichskanzler zu senden, damit er die Deutschen in Westpreußen bewege, von der Feier abzulassen; doch wurde dieser Antrag abgelehnt. Dagegen beschloß man, die Herausgabe einer Schrift zu veranlassen, welche namentlich durch Citate aus deutschen Autoren die Deutschen bewegen solle, an jener Feier sich nicht zu betheiligen. Die Minorität war allerdings der ganz richtigen Ansicht, daß alle Bemühungen, auf die Meinung der Deutschen einzuwirken, vergeblich sein würden. — Herr E. Czarlinski stellte alsdann den Antrag, eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an den Landtag einzusenden, in welcher die Polen Westpreußens vollkommene Gleichberechtigung in Bezug auf Schule, gerichtlichen und amtlichen Verkehr fordern. — Endlich beschloß man die Errichtung eines landwirthschaftlichen Rathes, zusammengesetzt aus intelligenten und strebsamen, womöglich jüngeren polnischen Landwirthen. Derselbe soll durch Herausgabe von Schriften und andere geeignete Mittel dahin wirken, das polnische landwirthschaftliche Vereinswesen in Westpreußen, welches in letzterer Zeit schläfrig und kraftlos zu werden begann, aufs Neue zu beleben — selbstverständlich im Sinne der nationalen Agitation. —

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Die „Warschauer Handels-Zeitung" macht über die im Bau begriffenen in der Festung Brest-Litewsk sich kreuzenden Bahnen folgende Angaben. Die Brest-Grajewo-Bahn, die Brest-Litewsk mit Königsberg verbindet, geht ihrer Vollendung entgegen, indem sämmtliche Erdarbeiten bereits beendet sind: 2) die Linie Brest-Smolensk ist vollendet und soll binnen wenigen Tagen eröffnet werden; 3. die Linie Brest-Kijew wird ebenfalls bis zu 25 Meilen von Brest bereits von Arbeiterzügen befahren. An der weiteren Strecke bis nach Berditschew wird eifrig gearbeitet. Die Locomotiven und Schienen sind aus dem Auslande, die Waarenwaggons aus Riga bezogen. Die Eröffnung der Bahn oder wenigstens eines bedeutenden Theiles derselben, stebti m nächsten Jahre zu erwarten.

— **Lotterie.** Ziehung der K. Pr. 144. Kl. Lotterie vom 5. September. Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 5000; zu 2000 Thlr. auf Nr. 13215, zu 1000 Thlr. auf Nr. 63935 85183, zu 600 Thlr. auf Nr. 35534, zu 300 Thlr. auf Nr. 71665 36429 55126 87263, zu 100 Thlr. auf Nr. 23090 24979 31283 37456 41921 64395 72821 78373 84347 86205 94356.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. September cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$80\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$79\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$70\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	90
Posener do. neue 4%	$90\frac{3}{4}$
Amerikaner	$96\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten 4%	$82\frac{1}{2}$
Italiener	$59\frac{1}{8}$
Weizen:	
Septbr.	77
Roggen:	fester.
loco	52
Septbr.-Octbr.	$51\frac{1}{2}$
Octbr.-Novbr.	51
April-Mai	52
Rüböl: Septbr.	$28\frac{7}{12}$
pro Octbr.-Novbr.	$27\frac{1}{2}$
Spiritus	fest.
loco	18. 20.
Septbr.-Octbr.	18. 5.
Octbr.-November	17. 25.

Getreide-Markt.

Thorn, den 6. September. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: schön. Mittags 12 Uhr 18 Grad Wärme.

Keine Zufuhr. Preise nominell.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 66—68 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 68—70 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 70—73 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Rübsen mit 100—108 Thlr. pro 2000 Pfd. bezahlt.

Roggen 120—125 Pfd. 43—45 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 41—44 Thlr., Kochwaare 46—48 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Ort. à $80\frac{1}{4}$ 16—$16\frac{1}{4}$ Thlr.

Russische Banknoten $80\frac{1}{4}$, der Rubel 26 Sgr. 10 Pfg.

Danzig, den 5. September. Bahnpreise.

Weizenmarkt: heute schwache Kauflust und matt, Preise unverändert. Zu notiren für ordinär rothbunt gut roth-, hell- und hochbunt, 120—131 Pfd. und hell von 62—80 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen frischer unverändert, 120—125 Pfd. von $45\frac{2}{3}$—$48\frac{2}{3}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine 106 Pfd. 44 Thlr., große 104—110 Pfd. von 44—47 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität von 40 — 42 Thlr. gute Kochwaare und rein von 44—48 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität frischer und alter von 35 — 40 Thlr. pro 2000 Pfd.

Rübsen, fest, und gute trockene reine Waare nach Qualität von $109\frac{1}{2}$—111 Thlr. pro 2000 Pfd. geringere Waare nach Beschaffenheit billiger.

Raps schön und trocken, von 112—113 Thlr. pro 2000 Pfd., abfallender billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 65—78, per Septbr.-Oktober $75\frac{1}{2}$, per Octbr.-November $74\frac{1}{2}$, per Frühjahr $75\frac{1}{4}$.

Roggen, loco 48—51, per September-October $50\frac{3}{8}$, per October-November $50\frac{3}{4}$, per Frühjahr $51\frac{1}{4}$.

Rüböl, loco 100 Kilogramm $28\frac{1}{3}$ Br., pr. Septb.-Oktbr. 100 Kilogr. 28, per April-Mai 100 Kilogramm 27.

Spiritus, loco $18\frac{7}{8}$, per September-October $18\frac{5}{12}$, per Frühjahr $17\frac{11}{12}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 6. September. Temperatur: Wärme 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines neuen Zaunes um den Militair-Begräbnißplatz — Zimmer-Arbeiten incl. Materialien-Lieferung und resp. Anstreicher-Arbeiten, je besonders — soll im Wege der Submission vergeben werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend den 9. d. Vorm. 11 Uhr

in unserem Geschäftsbureau anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bezüglichen Bedingungen in unserm Bureau zur Einsicht offen liegen, und nur die Offerten derjenigen Submittenten Berücksichtigung finden, welche vorher diese Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Thorn, d. 2. September 1871.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Jeschke's Restauration.

Heute und an den folgenden Tagen

Concert u. Gesangs-Vorträge

von der Gesellschaft **Hartig** aus Böhmen.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

An die Gönnerinnen unserer kleinen Zöglinge senden wir nun wieder in diesem Friedensjahre die Listen um mit der Bitte um Handarbeiten zur Versteigerung. Sollte dabei sehr wider unsern Willen Jemand, der es mit unseren Bestrebungen gut meint, dennoch aus Versehen übergangen werden, so möge um der guten Sache willen die Gabe darum nicht zurückgehalten werden. Der Ausfall des vorigen Jahres wird ohnedies schwer zu decken sein. Wir bitten, bis Ende October bei Frau Kaufmann **Hirschfeld** in der Culmerstraße abgeben zu lassen und den Zettel mit dem Namen nicht zu vergessen.

Der Frauen-Verein.

Auction.

Donnerstag, den 7. September von Morgens 10 Uhr ab,

sollen im Hause Breite-Straße 83, 2 Tr., verschiedene Nachlaßsachen, als wie **Mahagoni-Möbel, Geschirre, Haus- und Küchengeräth,** auch einige **Waarengegenstände** versteigert werden.

Scholly Behrend's

Schuhwaarenlager,

bestehend aus Herren-, Damen- und Mädchen-Gamaschen wird billigst ausverkauft.

Julius Ehrlich.

Alle Sorten bester

Strickwolle

habe bereits erhalten und empfehle dieselbe zu vorjährigen billigen Preisen.

M. Klebs.

Bei Ernst Lambeck in Thorn ist zu haben:

Schultze & Müller's

humoristisch satyrischer

Reichs- u. Volks-Kalender für 1872.

Mit vielen Illustrationen.
2. Jahrgang.

Preis 10 Sgr.

Louis Horstig empfiehlt:
Frucht-Einmach-Essig á Qrt. 4 Sgr.,
Wein-Tafel-Essig, à Qrt. 6 Sgr.

Ich habe ein gutes **Billard** aufgestellt und empfehle dasselbe bestens.

J. Schlesinger.

Filzschuhe empf. **Grundmann,** Schülerstr.

Bei **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und zu haben:

Czy mówisz po polsku?
(Sprichst du polnisch?)

oder:

Polnischer Dolmetscher,

enthaltend:

polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten und Vokabeln, nebst grammatischen Andeutungen und Regeln über die Aussprache.

Achte, neu durchgesehene und sehr vermehrte Auflage.
Preis broch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Von annerkannt tüchtigen Lehrern der polnischen Sprache ist der Verlagshandlung zu wiederholten Malen die Versicherung gegeben worden, daß vorstehendes Uebungsbuch ein ganz vorzügliches Hülfsmittel sei sowohl für diejenigen, welche die polnische Sprache erlernen, um es neben der Grammatik zu gebrauchen, als auch hauptsächlich für diejenigen, welche ohne eine Grammatik methodisch zu studiren, in kurzer Zeit die im Leben vorkommenden Umgangs-Gespräche sich zu eigen machen wollen. Der Inhalt des Buches verbreitet sich über alle Verhältnisse des Verkehrs und geschäftlichen Lebens und ist daher Jedem, der in Kurzem die in dem Verkehrsleben vorkommenden Redensarten sich erwerben will, nicht genug zu empfehlen. Beweis für die außerordentliche Brauchbarkeit des Buches ist, daß in wenigen Jahren **acht** Auflagen nöthig wurden.

Ein Commis,

der die Galanterie- und Kurzwaaren-Branche erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei

S. M. Rosenow,
Strasburg W./Pr.

Mein Eckhaus in Graudenz, am Markt Nro. 177, welches bis zum 1. April 1872 an Herrn **Oscar Kirschner** verpachtet ist und in welchem seit sehr langer Zeit mit gutem Erfolg das Material-, Destillations-, Wein-, Bier- und Schankgeschäft betrieben wird, beabsichtige ich unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Klein Lezno bei Lautenburg.

Luckow.

Ein Knabe armer aber rechtlicher Eltern, der Lust hat ein tüchtiger Conditor zu werden, und für meine Rechnung während der Lehrzeit bekleidet wird, findet sogleich bei mir Aufnahme.

A. L. Reid
in Bromberg.

Belle-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, sowie eine kleine Wohnung, auch Pferdestall und Remise, zu vermiethen vom 1. October d. J. Culmerstraße 308.

Ein Laden nebst Wohnung ist Brückenstraße 45 zu vermiethen.

Kielecki.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, ferner domicilirt in Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco".

N.B. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

D. R.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend.

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse.

Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 26. September, Mittags,
Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 24. October, Mittags,

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck** 55 Thlr. Pr. Crt. incl. Beköstigung. **Fracht:** £ 2. — und 15% Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß. **Packetbeförderung** nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten $2\frac{1}{2}$ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin."

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Für vorstehende **Postdampfschiffe** schließt bindende **Ueberfahrts-Contracte** der concessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in **Stettin,** Klosterstr. 3.

Die Buchhandlung

von

H. J. Sussmann & Sohn

in Posen

offerirt nachstehende gute Bücher zu billigen Preisen.

1. **Ackermann,** Dr. F., Archaeologia biblica breviter exposita. Viennae 1826. ($2\frac{1}{3}$.) 1. 15.
2. **Aguilar,** Miss Grace, Henriquez Morales. Lpzg. 1860. br. — 15.
3. **Ahn,** Dr. F., Italienisches Lesebuch in 3 Kursus. Lpz. 1834. P. — 15.
4. **Ahrens,** H., Das Naturrecht od. der Rechtsphil. nach d. gegenw. Standp. der Wissensch. in Deutschl. Braunschw. 1846. br. o. Tit. ($2\frac{1}{3}$) 1. —
5. **Album** deut. Dichter mit 36 Orig.-Zeich. deutsch. Künstler: Hosemann, A. Menzel, Holbein, Pr. Rosenfelder etc. Berl. 1848. Original-Prachtbd. Gr. Halbfr. 3. 15.
6. **Almanach** d. Belletristen u. Belletristinnen f. J. 1782. Ulietea. — 8.
7. **Alroy,** David, nach dem Engl. von d'Israëli. Lpz. 1862. Hfr. — 15.
8. **Alxinger,** Sämmtl. Gedichte. 2 Thle. Klagenf. 1788. P. m. T. — 12.
9. — Neueste Gedichte. Wien 1794. P. m. T. — 8.
10. **Annalen** der Landwirthschaft in den Kgl. Preuss. Staaten, bearb. v. C. v. Salviati. 20. Jahrg. Berlin 1862. (5 Thlr.) 1. 20.
11. **Ansichten,** der histor. merkwürdigen Städte Deutschlands, nach der Natur aufgenommen von L. Lang, in Stahl gest. v. Rauch, Poppel, Müller und And. 2 Bde. 4°. Darmst. 1837 mit Text. Lnbd. 4. —
12. **Appert,** B., Erinnerungen aus meinen Erlebniss. am Hofe Ludw. Philipps aus den Zeiten des Kaiserreichs u. d. Restauration. 3 Bde. Berlin 1846. 1 Ppb. ($3\frac{1}{2}$) 1. 10.
13. **Archenholz,** J. W. v., Gesch. des 7jährig. Krieges in Deutschl. 1756 bis 1763. 2 Thle. mit Portr. und Carte. Berlin. — 12.
14. **Archenholz,** J. W., — Dasselbe herausgegeben v. Potthast. Berl. 1861. Lnbd. — 25.
15. **Ariosto's,** L., Der göttliche, genannt wüthender Roland. Ein Heldenged. in 46 Ges. Lemgo 1777. Ldrbd. — 15.
16. **Arnd,** Joh., Vier Bücher v. wahren Christenthum nebst dessen Paradiesgärtlein. Berl. 1831. hfr. — 20.
17. **Arndt,** E. M., Schwedische Gesch. unt. Gustav III. u. Gustav IV. Adolf. Lpz. 1839. Hfrz. (3 Thlr.) 1. 10.
18. **Arnold,** D. H., Ausführliche u. mit Urkunden versehene Historie der Königsberg. Universität. Königsberg 1746. P. m. T. — 25.
19. **Astronomie,** en 22 leçons où les merveilles des cieux avec atlas. Paris 1825. P. m. T. — 20.
20. **Athanas.** Ferdinand de Alva, oder Beiträge zur Geschichte eines Unbekannten. Posen. 1840. P. — 6.
21. **Atlas,** erläuternder, zum Conversations-Lexicon. 150 Blätter. Lex. 8. Stuttg. 1844. hfrz. (6 Thlr.) 2. 15.
22. **August,** Logarithmentafeln. 7 Aufl. Berl. 68. Orig.-Leinwbd. — $12\frac{1}{2}$.
23. **Auswahl** deutscher Handelsbriefe mit französischer Uebersetzung der wichtigsten Wörter und Redensarten von Schiebe und Odermann. Grimma 1861. P. — $12\frac{1}{2}$.
24. **Bach,** Dr. N., Deutsches Lesebuch für Gymn.- u. Realschulen. Mittlere Stufe. 2. Abth. Lp. 51. (1 rtl.) — 12.
25. — 3. Thl. 1855. — 12.
26. — obere Stufe. 1841. — 20.
27. **Bach,** C. P. E., Versuch über die wahre Art d. Clavier zu spielen mit 6 Sonat. etc. 2 Thl. 4°. 1787. 1. 15.
28. **Bachmann,** System der Logik. Lpz. 1828. hfr. — 20.

Ein Uhrmacher-Gehilfe findet sofort Beschäftigung bei **W. Krantz.**

Logis für 2 junge Leute billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen Bäckerstraße Nr. 214, 1 Treppe hoch.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen Altstädt. Markt 303.

Schülerstr. 429 ist vom 1. October cr. eine kleine Parterre-Wohnung zu vrm.

---

2 Zimmer verm. **Ehrlich,** Brückenstr. 37.

Eine elegante Parterre-Wohnung oder Belle-Etage in einer der Hauptverkehrsstraßen wird vom 1. October cr. gesucht. Adressen abzugeben in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre **J. P.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 27. August. Martha Bertha Louise, T. des Schiffseigenth. Heide. — Gustav Adolph, S. des Arbeitsmanns Heinrikowski

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 1. Septbr. Emma Ottilie Auguste, T. des Magistratsbot. Radumke.

Gestorben: Den 25. Aug. Clara Julie, T. des Bäckermstr. Schluroff. — Den 30. Aug. Eduard, S. der Wtwe. Wilh. Maslowski.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. Aug. Robert Ernst, S. des städt. Försters Georges zu Barbarken. — Den 27. Aug. Martha Wilhelmine, T. des Einw. Knells zu Bromb. Vorstadt.

Getraut: Der Jungges. E. G. Müller mit Jungfr. Eva Haberer zu Schönwalde.

Gestorben: Den 25. Aug. Der Drechsler W. Schneider aus Thorn. — Den 26. Aug. Eine unget. T. d. Einw. Jabs zu Bromb. Vorst. — Den 27. Aug. Der Arb. Carl Lüdtke aus Thorn. — Den 30. Aug. der Arbeit. Ad. Görke aus Thorn.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.